

Wo Licht ist, gibt es auch Schatten

Popgruppe „Mr. Grabstein“ gastierte im vollbesetzten Kulturhaus Überherrn

Überherrn. Die Saarlouiser Rock-Gruppe „Mr. Grabstein“ gastierte im vollbesetzten Überherrner Kulturhaus. Die in der typischen Hard-Rock-Instrumentierung angetretene Band Rolf Wegner (Schlagzeug), Peter „Bello“ Bell (Baß), Uwe Peter (Gesang) und Peter Jost (Gitarre) versuchte von vornherein professionelles Auftreten vorzutäuschen: tänzerische Einlagen, die gekünstelte Pose vor den Kameras der Fans, teilweise peinlich anmutende Showpassagen, die, zusammen mit den stellenweise überdimensional verstärkten Phonorgien, die guten musikalischen Ansätze der Gruppe grotesk verzerrten. Manierismus in den Soli der Musiker ließen die dargebotene Musik zu oft zum vielzitierten Klischee gerinnen, dem die nervige Präsenz der Vorbilder fehlte.

Positiv anzumerken sind die leisen sanften Lieder, deren Klangbild auch im Gegensatz zu den harten Rock-Passagen durchaus differenziert dargeboten wurde. Hier wurde deutlich, welche musikalische Substanz in der Gruppe schlummert und darauf wartet, durch eine hoffentlich zu erwartende Disziplinierung im musikalischen Bereich geweckt zu werden. In diesen wenigen zarten Liedern prallte überraschender Harmoniewechsel mit gefühlvoll gesetzten Melodien gegeneinander, hinterließen oft genug farbige Klangkombinationen für Momente die Suggestion eines musikalischen Feuerwerks. Bezeichnend auch, daß die Musiker zu oft versuchten, ihr Kontrastprogramm (von brutalharten bis sehr melodiösem Rock) überzubetonen. Unerträglich bisweilen der Abgrund zwischen den beiden genannten Extremen, den man doch so

leicht überbrücken könnte mit Songs, die in Harmonie, Rhythmus und Melodik den oft verschmähten Mittelweg einschlagen.

Es blieb ein Publikum, das – scheinbar altersbedingt – kritiklos, begeistert die tatsächlich mitreißenden Rhythmen der Gruppe honorierte, in punkto Musikalität jedoch in zwei Lager gespalten war. Es bleibt weiterhin das Bild einer Saarlouiser Rock-Formation, die es sich zu leicht macht, die sehr gute Musiker vereinigt, ohne aber in den Kompositionen ihre Möglichkeiten auszuspielen und die in ihrer Konfrontation mit dem Publikum die eigenen musikalischen Fähigkeiten zu oft auf Triviales reduziert. Der Schritt weg von Klischee und Kommerz wird für „Mr. Grabstein“ ein Schritt nach vorne sein.

Kurt Wagner

Artikel: Kurt Wagner – (Saarbrücker Zeitung 1974)

Kurt „Glasisch“ Wagner liebte es, uns anfangs manchmal ein wenig in die Pfanne zu hauen ! ;-))